

# Heil Dir Helvetia!

Autor(en): **Escher, Sandra / Eder, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601075>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Heil Dir

Alle suchen den Aufschwung, dabei hat er sich durch die Hintertüre hereingeschlichen. Schweizer Sportler und Wissenschaftler machen Furore!

VON SANDRA ESCHER (TEXT)  
UND FRANZ EDER (ILLUSTRATION)

**T**rotz Judenvermögen und Nazi-gold auf Schweizer Banken, trotz schmelzendem Permafrost und Krebsendem Tourismus, trotz Konsumflaute und gescheiterten bilateralen Verhandlungen, sind wir Schweizer wieder im Kommen. Jetzt sind wir wieder wer, titelte das Blatt mit den grössten Lettern und dem tollsten Käfer diesen Sommer und lautete wortgewandt das Ansteigen der helvetischen Erfolgskurve ein.

LORBEERKRANZGESCHMÜCKT UND medaillenbehangen kehrten gutschweizerische Durchschnittsmenschen als sagenumwobene atlantische Heldinnen und Helden aus dem Land, in dem Traume wahr werden, zurück. *Donghua Li*, *Gebrüder Gier* und *Xeno Müller* sei es gedankt, wissen wir nun alle wieder, wie

# Helvetia!

schön die helvetische Morgenröte tönen kann, vor allem dann, wenn die *Molgenite lot* ist oder der *cheerful* weinende Medaillengewinner mit amerikanischem Akzent mitschlächt.

WIE JUBELTE DOCH DAS HERZ DES rechtschaffenen, *Schweizer Demokrat*en wählenden Schweizers, als die Fussball-Nationalmannschaft mit *Massimo Lombardo*, *Ciri Sforza* und *Murat Yakin* in Helsinki diese nordischen Fussball-Barbaren mit 3:2 bezwang. Ausländer sind schliesslich auch nur Menschen, vor allem dann, wenn sie unserm Land zu Ruhm und Ehre verhelfen.

Selbst *Bernhard Hess*, der engagierte Zentralsekretär der Partei mit dem Herz am rechten Fleck, kann sich mit der Multikulti-Kicker-Elf anfreunden, seitdem er gehört hat, dass sie alle nicht nur Ja zu unserem Land sagen, sondern auch Ja zu unserem Psalm. Heil Dir Helvetia! Vergessen ist die Schande von Baku, als der fussballerisch absolut unterentwickelte Feind im Osten unsere weltmeisterschaftstauglichen Kicker zu Fall brachte. Wir sind eben wieder wer.

INTEGRE, URWÜCHSIGE SCHWEIZER Buben und Mädchen traten diesen Herbst auch noch den Beweis an, dass unser standhaftes Land weder EU, NATO, noch sonstige Bündnisse braucht. 60 Jahre nach Spanienkämpfer *Hans Hutter* zeigte unser *Zalle-National* im Land der Torres, was für Kampfsäue wir Schweizer noch immer sind. Er und der *Rominger Tony* trieben uns kurz darauf noch einmal die Tränen der Rührung in die Augen, als sie – zwar auf Tessiner Boden, aber immerhin in heimischen Gefilden – auf das radwelmeisterschaftliche Podest steigen konnten.

Und auch den Franzosen haben wir es gezeigt. Ausgerechnet einer Appenzellerin war es vergönnt, der Grand Nation eine der schmerzlichsten Niederlagen seit Murten und Grandson zuzufügen. Wenn die alten Eidgenossen hoch zu Stahross in die Schlachten gezogen wären, hätten sie *Barbara Heeb* bestimmt als helvetisches Pendant zu *Jeanne d'Arc* an ihre Spitze gewählt.

JETZT NOCH UNSER WIRBELWIND aus dem Rheintal. 16 Jahr, blondes Haar, eilt Tennisderwisch *Martina Hingis* von Court zu Court, gewinnt Preisgeld um Preisgeld und schafft es, selbst den Langzeitarbeitslosen und Frischentlassenen dank ihrem gewinnenden Lächeln, dem glänzenden Porsche in der Garage und dem frisch gestriegelten Pferd im Stall, das Gefühl zu vermitteln, dass es sich lohnt, Schweizer zu sein.

Ihre tschechischen Wurzeln werden am Stammtisch glatt übersehen, denn mit einer derart dämlichen Frisur (*gem. Rechtschreibreform neu für damenhaft*) kann nun wirklich nur ein Schweizer Mädchen vom Hochglanz-Titel der *Schweizer Illustrierten* lächeln. Aber schliesslich beginnt der Aufschwung nicht auf dem Kopf, sondern im Kopf, sagen die schlagwortkräftigen Werber.

DARUM SEI ROLF M. ZINKERNAGELS Nobelpreis auch noch an die lange Liste der urschweizerischen Glanzleistungen angefügt. Dass der Professor eigentlich Amerikaner ist, können wir ihm verzeihen, denn die Amis trugen im heissen Atlanta schliesslich massgeblich zum eidgenössischen Aufschwung bei.

Damit unser Land nicht nur im Sport, sondern auch bei Tierversuchen, Genmanipulationen und anderen wissenschaftlichen Heldentaten trotz Budgetkürzungen auch in Zukunft mithalten kann, haben sich die Bundesräte *Kaspar Villiger* und *Adolf Ogi*, der *Schweizerische Nationalfonds*, die *Chemische Industrie* und das *Nationale Komitee für Elitesport* etwas ganz besonderes einfallen lassen: Für unsere Schweizer Sporthelden wird eine Steueramnestie verfügt, damit sie aus Monaco wieder in die Schweiz kommen. Und den ausländischen Sportlern werden die Steuern sowieso erlassen. Dafür fliesst ein Teil ihrer Preisgelder in die Kassen der Forschungsanstalten, die Sportler wiederum profitieren aus erster Hand von den neusten biotechnischen Errungenschaften. Damit ist sichergestellt, dass es mit uns Schweizern aufwärts geht, ohne dass wir viel dafür tun müssen. Wo sonst kann man den Aufschwung getrost Ausländern und Halbschweizern überlassen?

